

Vorwort

Seit geraumer Zeit veröffentlicht das Institut zur Erforschung der europäischen Arbeiterbewegung der Ruhr-Universität Bochum in seinem Mitteilungsblatt Berichte über die Entwicklung der Forschung zur Geschichte der Arbeiter und der Arbeiterbewegungen in einzelnen Ländern oder Ländergruppen. Solche Berichtshefte, die stets eine Reihe von Aufsätzen zu unterschiedlichen Themen im Zusammenhang der jeweils behandelten Länder enthielten, sind bisher über Schweden (Mitteilungsblatt Nr. 10/1990), Großbritannien (Nr. 11/1991), Finnland (Nr. 12/1992), Polen (Nr. 13/1993), Frankreich (Nr. 14/1993), Rußland (Nr. 16/1995) und zuletzt Spanien (Nr. 17/1996) erschienen. Diese Forschungsberichte erfreuen sich lebhafter Resonanz, denn sie erleichtern den Zugang zu bibliographischen Informationen und das Verständnis für oftmals – aus deutscher Sicht – ganz andersartige Problemlagen; sie helfen überdies, gerade vergleichende Forschungsvorhaben in Angriff zu nehmen. Eine ähnliche Form regelmäßiger, wenn auch notwendig auswählend vorgehender, Präsentation der Forschungsentwicklung existiert unseres Wissens auf diesem Arbeitsfeld nicht.

Die hier veröffentlichte Sammlung von Forschungsberichten zur Geschichte der Arbeiter und der Arbeiterbewegungen in Norwegen ist von Einhart Lorenz vorbereitet worden, der an der Universität Oslo lehrt und auch hierzulande als Kenner der Geschichte der norwegischen, der weiteren skandinavischen und der deutschen Arbeiterbewegungen angesehen ist. In dem Heft und seinen einzelnen Beiträgen wird die Forschungsentwicklung skizziert und kritisiert, und es wird deutlich, in welchen Bereichen die Autoren dieses Heftes künftigen Forschungsbedarf sehen. Dabei überrascht, in welchem Maße auch in Norwegen, einem im Vergleich zur Bundesrepublik Deutschland kleinen Land, unterschiedliche Ansichten über die Entwicklung zumal der Arbeiterbewegungen entfaltet worden sind und eine lebendige und kritische Diskussion anhaltend den Forschungsprozeß gestaltet. Auch aus anderen Gründen verdient die Geschichte der norwegischen Arbeiterbewegungen die Aufmerksamkeit deutscher Historiker: Wichtige Einflüsse gingen von der deutschen Arbeiterbewegung aus; Norwegen gehörte zu den Aufnahmeländern für politische Flüchtlinge der deutschen Arbeiterbewegung in der Zeit des Nationalsozialismus; die norwegische Arbeiterbewegung blieb über die Jahrzehnte ihrem historisch begründbaren Mittelweg zwischen Sozialdemokratie und Kommunismus treu. Eigene, spezifisch norwegische Traditionen wurden sehr frühzeitig begründet und dürften heute für die Skepsis der norwegischen Arbeiterbewegung gegenüber der europäischen Integration mitverantwortlich sein. Dabei lassen sich die aus der Sozialgeschichte der norwegischen Industrialisierung herzuleitenden strukturellen Umbrüche durchgängig mit den entsprechenden Vorgängen in Mittel-, West- und Nordwesteuropa vergleichen. Die norwegische Gewerkschaftsgeschichte weist zudem zahlreiche Parallelen zu anderen Industrieländern auf. Daß in Norwegen weitere, besondere Probleme zu hitzigen Debatten

geführt haben, zeigt im übrigen der Beitrag über das Verhältnis der Arbeiterbewegung zum Geheimdienst.

Die inhaltliche Vorbereitung des Heftes lag vollständig in den Händen von Einhart Lorenz, dem die Mitarbeiter des Instituts für die sorgfältige Auswahl von Themen und die Begleitung der Autoren bis zur Erstellung druckreifer Manuskripte danken möchten. Die Texte waren aus dem Norwegischen zu übersetzen, und das warf große Probleme auf, die, wie wir hoffen, weitestgehend durch gegenseitige Kontrolle im wiederholten Austausch der Manuskripte zwischen Oslo und Bochum beseitigt werden konnten. Die Hauptlast der Übersetzung lag dabei bei Hauke Dersch. Bei den wiederholten Korrekturgängen halfen Christina Oehrl, Sandra Schmidt und Jutta Schröder. Vor allem danken wir Carolin Luckey, die in der Endredaktion der Texte und bei der Textgestaltung am Computer alle Sorgfalt walten ließ. Die Drucklegung dieses Heftes ist durch die Botschaft Norwegens in Bonn sowie durch das Archiv der Arbeiterbewegung in Oslo unterstützt worden; darüber hinaus half uns wieder einmal unser Förderverein, der Verein zur Förderung der Erforschung der Geschichte der deutschen und internationalen Arbeiterbewegung.

Bochum, im Juni 1997

Peter Friedemann (Schriftleiter)